

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

143 (22.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654390)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 143.

Oldenburg, Donnerstag, den 22. Juni 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB, Berlin, 22. Juni. Es verlautet, falls die Militärvorlage angenommen wird, werde im Herbst eine Konferenz der Finanzminister der Bundesstaaten über Zoll- und Steuerfragen stattfinden.

— Eine große Feuersbrunst zerstörte gestern den großen Holzplatz von Sauerland. Der Schaden ist bedeutend.

— Der „Vorwärts“ veröffentlicht Zustimmungsdressen der Gefinnungsgenossen aus Budapest und Marseille zu den Wahlerfolgen der Sozialdemokraten.

HTB, Prag (Böhmen), 22. Juni. Es sind bereits 10,000 Bergarbeiter in den Streik eingetreten.

An die liberalen Wähler aller Schattierungen

Im ersten oldenburgischen Wahlkreise, insbesondere an die im Fürstentum Birkenfeld, richtet Herr Hugo Hünze nochmals die dringende Mahnung, bei der Stichwahl am 26. d. Mts. geschloffen für Herrn Professor Enneccerus zu stimmen, um zu verhüten, daß der Wahlkreis an die Sozialdemokraten ausgeliefert werde. Im zweiten oldenburgischen Wahlkreise, wo bekanntlich ein freisinniger Richterlicher Richtung mit einem Sozialdemokraten in die engere Wahl gekommen ist, ist für die Nationalliberalen bereits die Parole ausgegeben, für den erstern (Albert Traeger) zu stimmen. Hier in unserem Wahlkreise gilt es aber nicht nur, den Sozialdemokraten eine Niederlage zu bereiten, sondern auch einen Vertreter der Militärvorlage in den Reichstag zu bringen. Wahlenthaltung würde eine Verletzung der heiligsten Staatsbürgerpflichten sein. Möge sich am 26. d. Mts. jeder dessen erinnern, was auf dem Spiele steht! Namentlich im Fürstentum Birkenfeld besteht die Gefahr — wie dies Herr Hünze auch unten in seinem Briefe ausführt — daß die dortigen Richterlichen Freisinnigen den Sozialdemokraten unterliegen werden. Möge daher jeder die Mahnung des Herrn Hünze beherzigen! Derselbe schreibt:

„Nachdem ich aus der Zahl der Kandidaten für die engere Wahl ausgefallen bin, richte ich beim Abschied von meinen politischen Freunden im Fürstentum Birkenfeld die dringende Bitte an dieselben, mit allen ihren Kräften und bis auf den letzten Mann in der Stichwahl für Enneccerus einzutreten. Sollte auch nur ein geringer Teil der Wahl sich enthalten, so könnte der Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren gehen, da ich gute Gründe zu der Annahme habe, daß die Mitglieder der Volkspartei im Fürstentum — von denen in den beiden andern Teilen des Wahlkreises nehme ich dies nicht an — bei der engern Wahl die Sozialdemokratie unterstützen werden.“

Ich gestehe ganz offen, daß ich diejenigen meiner politischen Freunde nicht verstehen würde, welche sich jetzt etwa durch Niederimmierungen an die beiden letzten Wahlen bewegen finden könnten, Wahlenthaltung zu üben. Ich habe besonders in den zuletzt im Wahlkreise abgehaltenen Versammlungen schon betont, daß es heute an der Zeit ist, die Vergangenheit mit ihren Unterschieden zwischen den liberalen Schattierungen zu vergessen und das es Pflicht jedes liberal denkenden Mannes ist, seine Stimme bei der Wahl so abzugeben, daß dem Liberalismus der Einfluß auf die Gesetzgebung und auf die Regierung wieder gewonnen werde, den er früher befehlen hat und ohne den ich mir eine gedeihliche Entwicklung des inneren politischen Lebens im deutschen Reiche nicht denken kann.

Dann aber tritt heute speziell noch die Verpflichtung an die Wähler heran, dafür zu sorgen, daß eine sichere Mehrheit für die Militärvorlage in den neuen Reichstag gelange. Ich gebe hiermit noch einmal meiner tiefbegründeten Ueberzeugung Ausdruck, daß nur durch die Bewilligung der Militärvorlage der Friede aufrecht erhalten resp. erzwingen werden kann.

Aus allen diesen Gründen bitte ich meine politischen Freunde noch einmal aufs dringendste, in der Stichwahl für Enneccerus einzutreten.

Berlin, 17. Juni 1893.

Hugo Hünze.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni.

— Der Kaiser in Kiel. Der Kaiser wohnte am Dienstag den Flottenmanövern in Kiel an Bord des Flaggschiffes „Baden“ bei. Am Mittwoch Vormittag begab sich der Kaiser zur Besichtigung des Nordostkanals auf einer Dampfmaschine nach Holtzenau und setzte darauf die Reise nach Lebensau fort, woselbst der Monarch den Grundstein zu der zu erbauenden Hochbrücke legte. Alsdann fuhr Se. Majestät nach Königsförde weiter, nahm hierelbst das Frischstück ein und begab sich nach Rendsburg, wo derselbe festlich empfangen wurde. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Kiel.

— Der „Hannov. Cour.“ betont im Rahmen einer längeren Erörterung nochmals, daß der Herzog von Cumberland sich nicht einmal, sondern wiederholt zu Gunsten der Militärvorlage ausgesprochen hat.

— Eine Zusammenstellung des Wahlergebnisses ergibt, daß bisher 100 Freunde und 118 Gegner der Militärvorlage gewählt sind, wobei aber unerörtert bleibt, wieviel Centralstimme für das Gesetz stimmten. Von den 179 Stichwählern sind 28 den Anhängern der Militärvorlage auf alle Fälle sicher, weil beide Kandidaten zu diesen gehören. Dies ergibt also für die Militärvorlage 128, gegen dieselbe 138 Stimmen. Damit die neue Heeresorganisation durchgeht, müssen also von den referierenden 151 Stichwählern 71 zu Gunsten derselben ausfallen.

— Rektor Ahlwardt hat das Mandat von Arenswalde-Friedeberg abgelehnt, weil er sicher glaubt, in der Stichwahl in Neustettin gewählt zu werden.

— Zu den Stichwählern. In Frankfurt a. M. hat der Führer der dortigen Centrumpartei, Dr. v. Steine, erklärt, „bei dem Kriege gegen die Sozialdemokratie“ könne ein guter Katholik nicht anders, als für die Regierung stimmen; für die Sozialdemokraten stimmen, wäre ein Verbrechen an der Religion und der Monarchie, den einzigen Rettungsmitteln. Die süddeutsche Volkspartei tritt in Stichwahlen entschieden zu gunsten der Sozialdemokraten gegen Anhänger der Militärvorlage ein. — Die freisinnige Volkspartei hat die Unterstützung der national-liberalen Kandidaten in den Wahlkreisen Benschheim-Grach, Gießen, Friedberg-Wildungen, Alsfeld und Siegen zugesichert, worauf die Nationalliberalen die Unterstützung der freisinnigen Volksparteier in Lemney-Nettmann, Erlangen-Fürth und Kumbach zugesichert haben. In Hagen wollen sich die Nationalliberalen der Abstimmung bei der Stichwahl enthalten, womit Eugen Richter Wahl geschied ist.

— Das radikal-freisinnige „Berl. Tgl.“ schreibt über die „Frei. Ztg.“ des Herrn Eugen Richter am Schlusse eines Artikels folgendes: „Ueber die Zugehörigkeit zur ‚freisinnigen Partei‘ zu entscheiden, eine Frage, über welche sich die ‚freisinnige Zeitung‘ sich gern, wie in früheren Jahren, die Groß-Inquisitor-Rolle erhalten sehen möchte, sind nach der Niederlage, die wir Herrn Eugen Richter verdanken, die Hausgeister seines Blattes nicht mehr als maßgebend zu betrachten. Denjenigen welche die Parlamentarische der freisinnigen Partei den Sozialdemokraten und Agrarieren ausgemerzt haben, stehen die großen Entkommungs-Phrasen nicht mehr zu. Das sollen und müssen sie sich ein für alle Mal merken!“

Die Stichwahl, der sich Eugen Richter in Hagen, und ebenso die, der sich Prof. Virchow in Berlin unterziehen muß, werden vom „Hann. Cour.“ als Unsnahmsfall behandelt. Das Blatt schreibt: „Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß namentlich Herr Eugen Richter im Reichstage für einen glücklichen Verlauf der Militärvorlage ein ungleich größeres Hemmnis bildet, als irgend eine sozialdemokratische Null. Er ist nicht mit Unrecht als der böse Geist des letzten Reichstages bezeichnet worden, und er ist sicher der böse Geist der Volkspartei, deren Mitglieder zum Teil wenigstens mit sich reden lassen würden, wenn sie nicht unter jenem, Eugen Richter's, Banner ständen. Fällt Herr Eugen Richter bei den allgemeinen Wahlen durch, so wird ihm zwar alsbald durch den Rücktritt eines Parteigenossen ein sicherer Wahlkreis zur Verfügung gestellt werden. Allein

mit der Ertragswahl geht so viel Zeit verloren, daß alsdann auf seine Mitwirkung bei der Beratung der Militärvorlage nicht zu rechnen ist. Der Schluß ist klar, und die nationalen Parteien in Hagen dürfen nicht zögern, danach zu handeln, indem die deutschfreisinnige Parteileitung sich nicht bereit findet, im Wege der Vereinbarung auf der ganzen Linie oder doch in bestimmten Fällen alle Gegenseitigkeit der Unterstützung gegenüber den Sozialdemokraten zuzulassen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaum sind die Arbeiterkavalle in Prag und Brünn überwunden, so geht der Tanz auch schon an einer anderen Ecke wieder los. Im böhmischen Braunföhlenrevier, wo ein großer Streik ausgebrochen ist, ist es am Dienstag zu erheblichen Tumulten gekommen, so daß die bewaffnete Macht gezwungen war, von den Schusswaffen Gebrauch zu machen. Hierbei wurden fünf Arbeiter schwer verletzt, von denen einer starb; man befürchtet, daß es bei dessen Verurteilung zu neuen Ausschreitungen kommen werde, weshalb weitere Militärverfügungen unterwegs sind. Die Gruben sollen militärisch besetzt werden.

Frankreich. In Paris scheint eine neue Aera der Enthüllungen bevorzuzutreten. Die in der Deputiertenkammer (siehe unten) gegen den radikalen Führer Clemenceau erhobenen Anschuldigungen, er habe sich von England bestechen lassen, sollen nach einem Artikel des Boulangerblattes „Coarde“ eine weitere Fortsetzung finden. Die „Coarde“ versichert, daß sie sich durch einen von ihren Vertrauensmännern in England vollbrachten Diebstahl in den Besitz verschiedener, die Regierung schwer kompromittierender, zum Teil geradezu hochverrätherischer Aktenstücke gesetzt habe, deren Bekanntgabe noch weit größere Sensation hervorbringen würde, als die Panama-Affäre. Die Angaben der „Coarde“ beruhen auf Wahrheit, wenigstens wenn man dem Deputierten Millevoye glauben darf. Dieser erklärt, er habe Einblick in die Dokumente genommen und werde sich der schmerzlichen, aber patriotischen Aufgabe unterziehen, die Angelegenheit dem Parlament und damit der gesamten Öffentlichkeit zu unterbreiten.

— Ueber die turbulente Kammer Sitzung am Dienstag, über welche wir bereits berichtet, wird der „Loff. Ztg.“ noch folgendes gemeldet: Ein Versuch Clemenceau's, wieder, wie wenn nichts geschehen wäre, in den Vordergrund zu treten, veranlaßte in der Kammer Sitzung am Dienstag einen Gewaltausbruch, der an die schlimmsten Beispiele dieser Art erinnert. In der Beratung über das System der Teilwahlen nahm nach der Rede Dupuy's, die allseitig als entscheidend für die Ablehnung dieses Systems angesehen worden war, Clemenceau das Wort. Sein Erscheinen auf der Rednerbühne wurde von den Deputierten mit Murren aufgenommen. Clemenceau schien dies nicht zu beachten und begann: „Es ist seltsam, daß über diese einfache Frage so verschiedene Meinungen geäußert werden.“ Deroulde rief: „Hören wir, was Cornelius Herz über die Teilwahlen denkt.“ Millevoye rief: „Schluß.“ Deroulde, der Kranke von Bournemouth, will noch sprechen; er soll englisch reden.“ Clemenceau fährt fort: „Ich werde mich mit Deroulde auseinandersetzen, wenn es ihm beliebt; heute erinnere ich ihn nur an die Nacht, in der er mir vorzuschlug, gegen die Kammer zu marschieren, was ich sofort ablehnte.“ (Lärm auf der äußersten Linken) Deroulde entgegnet: „Damals wußte ich nicht, daß Sie ein Werkzeug des Auslandes sind.“ Der Vorlesende, Casimir Perier, ruft Deroulde zur Ordnung, Millevoye ruft von neuem: „Schluß!“ Der Vorlesende erwidert ihm: „Während Herr Clemenceau spricht, kann man nicht den Schluß verlangen.“ Millevoye tobt jedoch weiter und wird zur Ordnung gerufen. Clemenceau versucht, mit erfindlicher Ruhe weiter zu sprechen. Deroulde schreit ihm zu: „Sie sind ein Werkzeug des Auslandes.“ Deroulde wird abermals zur Ordnung gerufen, fährt jedoch fort: „Clemenceau hat in inneren Fragen nichts zu sagen. Das allgemeine Stimmrecht wird ihm demnächst ausgehen.“ Clemenceau will weiter reden, Deroulde fällt ihm in die Rede und schreit: „Die Wahlen geben Sie gar nichts an.“ Clemenceau: „Sie werden mir für Ihre Worte Rechenschaft geben.“ Deroulde: „Ich werde Ihnen gar nichts geben.“ Millevoye rief: „Zuerst haben Sie Rechenschaft zu geben.“ Clemenceau: „Sie haben sich als Beleidigter nicht schlagen wollen; Sie haben leicht reden.“ Millevoye: „Erklären Sie zuerst, was Sie mit Cornelius Herz haben.“ (Lärm.) Vorlesender: „Ich bitte um Ruhe.“ Deroulde: „Bedenken, ich kann nicht schweigen, dieses Vergernis ist um der Gerechtigkeit willen notwendig.“ Clemenceau sucht wieder weiter zu sprechen. „Der Wähler“, beginnt er einen Satz, Deroulde vollendet ihm mit dem Zwischenruf: „Sticht wenigstens die Kasse nicht.“ Clemenceau: „Herr Vorlesender, ich stelle mich unter Ihren Schutz, Deroulde verweigert mir jede Genehmigung, was durchaus seinem Miß entspricht.“ (Großer Lärm.) Vorlesender: „Ich kann Ihnen nicht gestatten, derartige Fragen auf der Rednerbühne zu behandeln.“ Barbeau: „Wir haben hier noch gewisse andere Fragen ins Kleine zu bringen.“ Clemenceau: „Es ist leicht, zu beleidigen, wenn man entschlossen ist, auszureizen.“ (Großer Lärm.) Millevoye: „Zählen Sie denn nicht, welche Verachtung Sie umgiebt?“ Clemenceau: „Wenn es im Land ein

Inzerate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Kassel: Herr Post-Expediteur Böhmisch. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

tiefes Gefühl giebt," Deroulde vollendend: „So ist es die Verachtung für Sie." Clemenceau: „Sie beide schlagen sich nicht, Sie haben gut beiliegen." Neben spricht noch eine Reihe vor der murrenden und sichtlich feindseligen Kammer und verläßt dann die Nebenbühne. Deroulde: „Ich habe einige persönliche Bemerkungen zu machen. In England weiß gegenwärtig ein Freund des Vorredners, ein Werkzeug des Auslandes, dessen Person und Papiere in der Hand der Engländer sind. Ich hätte gewünscht, wenn dieser dreiste Mensch nicht verurteilt hätte, seine Newwah vorbereiten. Was geht in Bournemouth vor? Dort spielt sich ein Staatsgeheimnis ab." (Lachen) Clemenceau: „Sie wissen, daß Sie lügen." Deroulde: „Neben Sie nicht, Sie haben genug geredet. Ich habe mich vor der Kammer wegen dieses Vergessens zu entschuldigen, aber es war eine Handlung der strafenden Gerechtigkeit. Wir können den Mann nicht ruhig sprechen lassen, der Cornelius Herz in Frankreich eingeführt hat." Clemenceau: „Sie sind ein Lügner und ein Feigling, Deroulde. Sie können auch nicht mehr belästigen." Deroulde: „Sie Jahrmartagsgaulder der Vaterlandsliebe, Sie." Willevoys: „Ich werde Donnerstag wegen der Herz'schen Auslieferung anfragen, dann wird sich zeigen, wie ich mich gegen Clemenceau zu verhalten." Clemenceau: „Das ist sehr einfach, Sie werden Herzengelb geben." Willevoys: „Sie sind ein Feigling." Nach der Sitzung, die inmitten großer Aufregung endete, verlangte Clemenceau von Deroulde Genußgung, die dieser verweigerte, worauf Clemenceau seinen Zeugen schrieb: „Verzeihen Sie, daß ich Sie wegen eines Deroulde gefür habe. Der Streich war schon ein Lügner, jetzt bekommt er sich als Feigling, um in die Sache vollständig." Die Herausforderung Willevoys's hatte das nämliche Ergebnis und vier einen ähnlichen Brief Clemenceau's hervor. Die heute, Donnerstag, stattfindende Sitzung der Kammer verpricht eine Wiederholung dieser Auftritte.

Rußland. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Ansichten auf das Zustandekommen eines deutsch-russischen Handelsvertrages sind sehr gemindert. Man glaubt nicht mehr, daß es hierzu kommen wird. Bisher ist jedenfalls noch keinerlei Grundlage für eine Verständigung erzielt.

Zur Wahlbewegung.

(Stimmen aus dem Publikum.)

Ein Mahnwort von einem Arbeiter.

Bei der bevorstehenden Reichstagswahl und auch jetzt bei der Stichwahl müssen wir die Organisation der Sozialdemokraten und auch die für alle anderen Parteien nachahmungswerte Mäßigkeit derselben bewundern. Man hört und liest wenig oder nichts von der nationalliberalen Partei, was etwa die Wahl des Herrn Clemenceau fördern könnte. Möge man ja nicht zu jeglos sein. Diese Sorglosigkeit könnte dazu führen, daß der Sozialist Hug gewählt wird. Mit allen Kräften muß der Sozialdemokrat entgegen gearbeitet werden. Schreiber dieses war am Montag Abend in einer sozialistischen Wähler-Versammlung in Niernburg, wo Hug es nicht daran fehlen ließ, den Samen der Unzufriedenheit unter die Arbeiter auszustreuen und schöne Versprechungen zu machen. Alles dieses wurde sehr beifällig aufgenommen. Von den schädlichen Unnutzbeitreibungen wurde flüchtig geschwiegen, und zum Schluß der Rede hat sich auch keiner gemeldet, um Hug zu widerlegen, oder um die Arbeiter über die falschen, schädlichen Ideen der Sozialdemokraten aufzuklären. Schreiber dieses sprach am folgenden Tage mit seinen Mitarbeitern über die Veranlassung und überall mußte er hören: „Hug hat ganz recht gesprochen, daß habe ich noch gar nicht gewußt, daß die Sozialdemokraten so sind; ich gebe Hug meine Stimme." So sieht die Sache jetzt, und darum ist es Pflicht einer jeden Partei, der Sozialdemokratie entgegen zu wirken, sei es in öffentlicher Versammlung oder in der Presse. Die Arbeiter müssen aufgeklärt werden. Hug legte u. a. auch Berufung ein gegen die Behauptung: „Die sozialistische Partei bestehe zum größten Teil aus Mittläufern." Diese Behauptung kann ich aber nur bestätigen und zwar aus Erfahrung. So viel ist sicher, wären sich die Arbeiter über die Vorfahrungen der Sozialisten klar, so würde Hug nicht in die Stichwahl gekommen sein. Die hiesige Presse ist

eine unparteiische, aber der Sozialdemokrat gegenüber braucht sie es nicht zu sein, sondern sie muß offen Stellung gegen dieselbe nehmen, jetzt und auch nach der Wahl. Schreiber dieses ist kein Anhänger der nationalliberalen Partei, aber er möchte den Führern der Partei zurufen: Seid auf dem Posten, die Sozialdemokraten arbeiten mächtig auf dem Lande, noch ist es Zeit!

Ein Arbeiter.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Blockdruck unterer mit durchgehenden Zeichen versehenen Originalberichte ist mit genauer Einleitungsangabe gefolgt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.)

Oldenburg, den 22. Juni.

Militärisches. Erbgroßherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, Oberst, beauftragt mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade, unter Belassung à la suite des 1. Garde-Dragoon-Regiments Königin von Großbritannien und Irland sowie des Oldenburgischen Dragoon-Regiments Nr. 19, zum Kommandeur der gen. Brigade ernannt; von Legat, Generalmajor und Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade (früher im Oldenburg. Inf.-Regt. Nr. 91), in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generalleutnant mit Pension zur Disposition gestellt; v. Kleist, Major und Bataillons-Kommandeur vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, unter Beförderung zum Oberleutnant als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Oldenburgische Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt; v. Dammig, Major à la suite des Oldenburg. Dragoon-Regts. Nr. 19 und Präses einer Remonte-Kaufkommission, der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen; Jehr, v. Tettau, Rittmeister und Eskadronschef vom Oldenburg. Dragoon-Regt. Nr. 19, unter Stellung à la suite des Regiments zum Vorstand der Militär-Vehrtschmiede in Königsberg i. Pr. ernannt; v. Spangenberg, Premierleutnant vom 2. Hammov. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, à la suite des Regiments gestellt; Jehr, v. Fuchs, Nordhoff, Rittmeister vom Magdeb. Jülicher-Regt. Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Militär-Reitmittal, als Eskadronschef in das Oldenburg. Dragoon-Regt. Nr. 19 versetzt; v. d. Lippe, Sekondeleutnant im 2. Hammov. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26 und Ordnungsoffizier Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg, zum Premierleutnant, vorläufig ohne Patent, befördert; Richter, Port.-Führer vom 2. Hammov. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26, zum Sekondeleutnant befördert; v. Neden, Unteroffizier vom Oldenburg. Dragoon-Regt. Nr. 19, zum Port.-Führer befördert.

Ausflug. Wie alljährlich, interimistisch auch in diesem Jahre die erste Klasse des Großherzog. Seminars eine Reise nach dem Harz. Die Abreise ist auf Montag, den 3. Juli, nach Beginn der Hundstagsferien, festgesetzt und wird die Tour unter Führung des Herrn Lehrer Meyer stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 25, welche sich von hier mit dem Waggone zu nächst nach Goslar via Bremen-Samover-Braunschweig begeben und von dort die Fajour durch den Harz antreten. Die Sebensbedingungen der Städte Samover und Braunschweig werden während eines mehrtägigen Aufenthaltes in Augenschein genommen.

Die Kneipp'sche Kuranstalt in Zwischhafen. geleitet von Herrn Dr. Kuhlmann, ist seit Anfang Mai d. J. eröffnet und jetzt im besten Gange. Wie nach den immerfort einlaufenden Nachrichten über die großartigen Erfolge, welche mit der Kneipp'schen Wasserkur an Kranken aller Art erzielt werden, zu erwarten war, hat auch die Zwischhafen-Anstalt schon einen ganz netten Zubruch von Kurgästen, deren Zahl stetig im wachsen ist. Ein Besuch der Anstalt, verbunden mit einer eingehenden Beschäftigung unter Führung des Herrn Dr. Kuhlmann und eines Bademeisters, hat den Einwohnern dieses, welcher auch andere Kneipp-Anstalten in Süddeutschland genau genug kennt, im Vergleich zu können, überzeugt, daß in Zwischhafen von Herrn Dr. K. alles ganz vortrefflich eingerichtet ist. Die verschiedenen Kneipp'schen Güsse, welche man sich dort je nach der ärztlichen Verordnung geben läßt, werden von einem in Wörzrisshofen unter den Augen des Pfarrers Kneipp selbst gründlich aus-

gebildeten Baderpersonal, bestehend aus einem Bademeister für die Männer und einer Bademeisterin für die Frauen, ausgezeichnet ausgeführt. Eine Dampfmaschine verpumpt das kühle Wasser aus dem in unmittelbarer Nähe gelegenen schönen Zwickhahner Meer. Ob im Sommer das Wasser durch Eis gekühlt wird, wie es notwendig ist, da es bei Kneipp immer heißt: „je kälter, desto wirksamer", hat Einleitender bei seinem Besuche nicht nachgesehen; es wird daran aber nicht zu zweifeln sein, zumal in Zwickhahner in jedem Winter Eis leicht und in Menge eingehemmt werden kann. Die ganze Gelegenheit der Anstalt ist so schön und furchgemäß, wie nur möglich. Gute reine Luft wird da geatmet bei jeder Windrichtung und Witterung, zu herrlichen Spaziergängen bietet der Wald rund um den See herum die ausgiebigste Gelegenheit, auch zu dem poetischen Barockgängen in morgentlicher Frühe auf taubepertem Rasen laden verschiedene große Graslflächen am Ufer des Meeres ein. Gütliches Unterkommen nebst Verpflegung findet man nach Belieben in dem geräumigen, mit vielen Zimmern versehenen Kurhaufe selbst oder auch in verschiedenen Privatwohnungen des Dorfes. Dazu kommt die weithin bekannte idyllische Anlage des freundlichen Kirchdorfs Zwickhahner mit seinen freundlichen Bewohnern, um es an nichts fehlen zu lassen, was den Siechen und Kranken angenehme Kühe und Heilung und den unter den Mühen des Lebens Müdegeordneten die ersehnte Erholung für Körper und Geist bringen kann. Obgleich die Anstalt erst kurze Zeit eröffnet ist, hört man in Zwickhahner und Umgebung schon von verschiedenen sehr bedeutenden Erfolgen an Kranken, welche durch anderweitige Behandlung nicht geheilt werden konnten. Das wird jeden mit herzlichster Freude erfüllen, und darf hier zur Empfehlung der Anstalt besonders erwähnt werden. Wärdten dort auch fernerhin recht viele von nach und fern ihre Gesundheit oder doch weitestliche Erleichterung ihrer Leiden finden, zu ihrer und der Ihrigen Freude und zugleich zur wirksamsten Empfehlung der Anstalt, welcher Einleitender das beste Gelingen wünscht.

Kleine Notizen. Gestern Vormittag 6 Uhr ist die Sonne in das Zeichen des Krebses getreten und damit der Sommer offiziell seinen Anfang genommen. Wir haben gestern somit den längsten Tag (16 Stunden 45 Minuten) gehabt. Von jetzt ab beginnen die Tage wieder abzunehmen und wird der Unterschied an Tagen dieses Monats zwei Minuten betragen. — Die Zeit der Kornblumen ist gekommen und viele eilen hinaus, um in Feld und Fähr die Lieblingsblumen unseres großen Heldenkaisers Wilhelm I. zu ergetern. Nichts dürfte daher mehr am Plage sein, als eine Warnung vor unbefugtem Betreten der Rosenfelder und Aecker, die — was namentlich von den Kindern geschieht — in den meisten Fällen beim Blumenpflücken zertrümmert werden. — Das Dienstmädchen des Zahnarztes Bauer an der Hofenstraße kürzte vorgehen Morgen in alter Fräule, während es mit einigen Arbeitern, die dort vorbeigingen, Worte wechselte, infolge eines Selbstmordes aus einem Fenster im obersten Stock des Hauses in den Garten hinab, ohne sich wunderbarer Weise Verletzungen zuzuziehen. Abgesehen von einigen Hautabwundungen ist es mit den hiesigen Schrecken davonkommen. — Als eine Folge der langen Trockenheit wird hier der Wassermangel immer fühlbarer. Namentlich im Saarenthorviertel sind viele Brunnen versiegt, so daß die Leute sich ihr Trinkwasser aus entfernten Stadtgebieten holen müssen. — Zur Vorzeit beim Trinken der Kühe teilen wir für Landwirte folgenden Fall mit. Ein Hofbesitzer bei Wunstorf hat dieser Tage fünf wertvolle Kühe verloren, welche aus Schälten getrunken hatten, die vorher mit Schilfdäfen in Verbindung gekommen waren.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein. (Stuttg.) Zum Monat Mai 1893 wurden 516 Schadensfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 12 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbestatistik starben in diesem Monat 41. Neu abgeschlossen wurden im Monat Mai 4440 Versicherungen. Alle vor dem 1. März 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden infolge der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 71 noch nicht gereinigten Personen vollständig reguliert.

Worhoffer. 22. Juni. Dienstag, spät abends, wurde am Dampfer Moorwege, in der Nähe von Moorhagen, ein etwa neunjähriger Knabe von Arbeitern ange-

A.W.C. Von der Chicagoer Weltausstellung.

(Originalbericht der „Nachrichten für Stadt und Land.")

IV.

Chicago, 2. Juni.

„Die Straße, in der man sich amüßigt", Midway Plaisance nennt der Amerikaner die Gegend, in der sich, getrennt von den stolzen Palästen, das bunte Vergnügungsleben der Nationen der Erde entfaltet. Dort jamnert der Dudesack des irischen Pfeifers, treifchen die einseitigen Nideln der Bewohner Javas, bei jenem türkischen Kaffeehaule wird man durch das Händellalachen des Muselmans zum Bewundern einer hübschen Tänzerin und zum Anhören einer Märchen-erzählerin aufgefordert, die Märche unserer Militärkapellen schallen aus dem deutschen Dorfe herüber, unterbrochen von dem dumpfen Gebrüll der Hagenbeck'schen Löwen. Vor jenen mit ungeheuerlichen Draden verzierten japanischen Gebäude sind Japans Schätze ausgedehnt und die schlüssigen, in bunte Landestracht gekleideten Leute wissen eben so gut wie die Weisen ihre Sachen los zu werden. „Vienna-Café" prangt in großen Lettern auf einem mächtigen Gebäude, gewandte Wiener Kellner servieren in schwarzen Frack den „Schwarzzen", in Wiener Lauten hört man wieder: „Sie bringen's mir a Viertel G'hrigten und 2 Paar Tropauner Wäzche mit Kren." Jenwärts ist die „Gendänder-Ausstellung", aber die Demonstrationen fast aller Länder sind nicht etwa durchsichtigen Gefellen aus dem bekannten Hofre aufgeführt, sondern meistens sehr hübsche, frische Mädchen aus allen Gegenden der Welt zeigen sich dem Besucher in ihrer Nationaltracht. Im Mittelteile des Baues rufen auf schnellenden Postern vier Harem-mädchen und die Zuberaitin, mit weißer Seide angehan und Perlenkette um den Nacken, bedient von einer braunhäutigen Indierin. Wir reden die Schöne an, aber o weh, anstatt der Leute des Orients tönt uns der schönste Wiener Dialekt entgegen — man munkelt sogar, daß noch mehr als eine schöne Wienerin in fremden Jochen — pardon Kostümern — prangt; bei jener Türlerin wissen wir das wenigstens ganz genau, sie hat's uns unter Tadeln selbst gefanden, als wir sie auf gut mündnerlich, was dem Wiener Dialekt sehr ähnlich klingt, fragten. „Arme Mädchen!" werden die einen nun ausgerufen, oder „Blui, wie können sich Mädchen nur so anstellen lassen!" — Ja,

das dachten wir eigentlich auch, aber was kann man da am Ende machen und — nun ja, also dort ist eine thafschidlich „woachschid" — Verzeihung, bitte — Ungarin, die Französin wiegt sich kokett in den Hüften, ein armes kleines Chinesenmädchen schaut verstimmt in den Boden hinein, die Chäferin mit großer spitzer Krone, die Kreolin in modernem Kostüm, die Damen-Toiletten von heute, sogar die Krimoline macht sich breit.

Als gute Minderer konnten wir jenes Mädchen in oberbayerischem Kostüm auf die Probe stellen, und wirklich, das war nicht nur eine Bayernin, sondern sogar eine Münchnerin, sie sprach wenigstens „sim", so wie's in der Gegend um den Petersturm in München gebräuchlich ist, und wußte auch die Lage der Frauenzimmer leicht zu bestimmen: „Gehaus ist das Platz und das Hofbrauhaus." — Hatte die eine Freude, als wir ihr am andern Tage den mit der letzten Post eingetroffenen „Bayerischen Kurier", die „Neuesten Nachrichten" und Dr. Sigl's „Baterland" mitbrachten; jedoch sie das „Baterland" entfaltete und heimlich Dr. Sigl's Gedankentriebe lauriert, erwiderte bei keinem Besucher mehr Zweifel über ihre Geschick. — Weiter. Wie sich hier auf der Midway-Plaisance alles hunderteit zusammenfindet, das zeigt sich jetzt; wir gehen einen Schritt weiter und sind in der „Straße von Kaiser" angekommen; eine halberge Straße mit ziemlich hohen, weißen, schmalenfensterigen Gebäuden, echte importierte Balcons daraus aus kunstvoll geschmücktem Holze, verüllte Frauen drängen, wallende Schleiern, heulende und dem Prügel entweichende Hund geraten einem zwischen die Beine, tanzende schwarze Weiber, freischwebende Kinderherden und alles in Farben, schreienden Farben, alles edel. — Der schwarze betrunkenen Würche betatelt unsere Kleider, „halte fest, was Du noch hast." — jene Türlerin des „danne du ventre" will uns das gelbeschen, jochen in Java gekaufte Teichentum entföhren, den verstellten Verzückung läßt sie mit äußerst natürlichem Zeigen ihrer Schreite und die andern schlagen ein schmerzliches Gelächter an und zeigen blühende Mädchen von Jähren, der 33. Madel bei dem kontul-sichigen Laden, aus den Balcons reden sich neugierige Gesichter, vor uns der zweite ägyptische Tempel mit der riefigen Sphinx, ragende Minaretts und darüber ein klarer Himmel. — Das können von einem der Minaretts herab eines Muezzins nachhallende Ruf und Stille wird, wo noch so viel Leben war; die vernommenen Frauen hüpfen in die Häuser, das andere Volk wirft sich in den Staub und — Allah, Allah und wiederum Allah vom Minaret. —

Alles still und regungslos. — Einer der Köter, der sich zu maßig macht, bekommt von der entzückten Herrin die kleinen reifenden Pantoffel auf die Hinterbacken und verdrückend mißstehend. Da wir flug und weise hind, bewegen wir den günstigen Augenblick und entfernen uns — eine bessere Gelegenheit findet sich nie wieder; der Thormat bekommt seinen Bahschick und wir sind im abgeteilten Tempel. — Da ziehen sich die Wände entlang Hieroglyphen, Pferde, Fische und Kähe, zwischen den breiten Säulen bilden die Mienen von Kamfess dem I. und II. und wie die Wäcker alle hiezen; dem gewesenen Zweifel, ob das richtige Mumen waren, begegnet der fatirische Köter und „Professor" Demetrius Molcanos mit etwas misserdem Wesen: „Ah, vous voyez? Mais il faut que vous ne le recontez, certainement ce sont des imitations, nous les avons faits, nous-mêmes." Güter Demetrius, so bist auch Du falsch! Aber was für ihn gut ist, die Amerikaner glauben an die Gestalt seiner Schätze; jenes Mädchen mit der eigenmächtigen hohen Farbe, welche im Gegen-satz zu allen anderen Tänzerinnen entzückend tanzt, entpuppt sich als Malteserin, durch trübe Verhältnisse auf die Straße gekommen. — Und da aber beuden diese braunen Ägypter ihre Tempelgänge, die Töne schnellend eintrüg an und fallen; wie Eingepirchete kleiner Kinder hört sich's an. — Ein abwechselnd schiedt endlich sprechender Würche zeigt uns gegen extra 10 Cents das dunkle Grab des Abis, — man sieht nichts, denn es ist zu dunkel und hierauf eine Hieroglyphenkammer; inwendig er auf eine Kuh deutet, meint er „That is a cow" (das ist eine Kuh); bei einer Karrikatur von einem Seetier, „That is a fish" (das ist ein Fisch).

Ein neues Bild! — Zum türkischen Theater! Das urfomliche Händschafchen des Mufers annimmt es einengemassen und da sind wir schon dicht vor dem Vorhange, das Schauspiel beginnt. Jehn Musfelleu sind mit Hämmer auf ihren nur Unzufälliges von sich gebenden unzufälligen Instrumenten beschäftigt und drei kurz gekürzte, Mund und Nase bedeckte Mädchen führen eine Art Tanz auf, die Arme ineinandergeklappt, springen sie in einer Reihe zwei Schritte vor, einen zurück, da fällt die „Mabelle" lauter ein und von den Lippen löst sich ein wohl lauter, aber nicht weniger als wohl lautender Gesang. Zwischenfalls ist der

*) Ah, sehen Sie es? Sie dürfen es aber nicht wiedererzählen, Genieß, es sind Nachschmungen, wir haben sie selbst gemacht.

traffen. Derselbe erzählte in kläglichem Tone, er sei aus Oldenburg und am Mittag auf der Petersstraße von Zigeunern entführt worden, welche ihn in den Wagen genorren und ihm den Mund mit einem Tuche zugebunden hätten, um das Schreien zu verhindern. Nachher in der Gegend von Donner- schnee hätten die Zigeuner ihn zum Betteln ausgeführt, bei welcher Gelegenheit er ihnen entlaufen sei. Die Angaben des Knaben fanden um so eher Glauben, als wirklich Zigeuner- wagen durchgekommen waren, und er genau angab, was für Pferde dieselben hatten. Das allgemein bedauerte Kind wurde noch in der Nacht nach seinem Wohnorte, Bürgerstraße, gebracht, wo sich dann herausstellte, daß der Taugenichts seinen Pflaster mit einigem Gelde, welches er zum Einkauf von Waaren erhalten, entlaufen war und die ganze, schon aus- gedachte Geschichte erlunden hatte.

Zeitschriften. 21. Juni. In Bezug auf den Unfall, welcher Herrn Braumeister Reinhold hier selbst betroffen hat, können wir weiter berichten, daß die Verletzungen, welche sich der R. zugezogen, glücklicherweise nur geringe sind; auch in der Brauereischicht tritt nicht die geringste Störung ein.

Wettrennen. 21. Juni. Für das am merkwürdigste Wettrennen in Apen am Sonntag, den 9. Juli, ist von dem Renn-Komitee folgendes Programm aufgestellt worden:

1. Trabreiten mit Pferden jeden Alters, mindestens seit 6 Wochen im Besitze eines Ammerländers, geritten von Eingesehnen. Distanz 1500 m. Einzug 3 Mk. 1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

2. Trabreiten mit Pferden jeden Alters aus dem Bezirke Ammerland, geritten vom Besizer. Distanz 1500 m. Einzug 5 Mk. 1. Preis 50 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 10 Mk.

3. Trabreiten mit Pferden jeden Alters aus dem ganzen Herzogtum. Distanz 1500 m. Einzug 10 Mk. 1. Preis 50 Mk., 2. Preis 30 Mk., 3. Preis 10 Mk.

4. Fladrennen mit Pferden jeden Alters, mindestens seit 6 Wochen im Besitze eines Ammerländers, geritten von Eingesehnen. Distanz 1000 m. Einzug 5 Mk. 1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

5. Trabfahren, einpännig mit vierjährigen Wagen, Pferde jeden Alters, mindestens seit 6 Wochen im Besitze eines Ammerländers, gefahren von Eingesehnen. Distanz 1000 m. Einzug 5 Mk. 1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

6. Trabreiten mit dreijährigen Pferden, mindestens seit 6 Wochen im Besitze eines Ammerländers, geritten von Eingesehnen. Distanz 1500 m. Einzug 3 Mk. 1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

7. Trabfahren, zweispännig, wie Abingung 5. Distanz 1000 m. Einzug 5 Mk. 1. Preis 40 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

8. Fladrennen mit Pferden jeden Alters aus dem ganzen Herzogtum. Distanz 1000 m. Einzug 5 Mk. 1. Preis 30 Mk., 2. Preis 20 Mk., 3. Preis 10 Mk.

Wahl. 20. Juni. Der Vorstand des geschäftsführenden Ausschusses der national-liberalen Partei des 2. Oldenburg. Wahlkreises, Herr Bürgerm. v. Thünen, erläßt folgenden Aufruf: In die national-liberalen Wähler des 2. Oldenburgischen Wahlkreises! Unsere Parteigenossen werden gebeten, in der zwischen einem Deutschfreisinnigen und einem Sozialdemokraten am 26. d. M. stattgefundenen Stichwahl dem ersteren, Rechtsanwalt Trager zu Berlin, ihre Stimme zu geben.

Der hiesige Stadtmagistat hat auf Antrag des Zeitungskomitees für das Bundeskriegsereit bestimmt, daß am 25. d. Mts. die Läden bis abends 7 Uhr geöffnet bleiben können.

Wahl. 21. Juni. Dem Vernehmen nach soll die zwischen hier und Wilhelmshaven Stadt und in Wilhelmshaven selbst bestehende Omnibusfahrt wegen zu geringer Beteiligung des Publikums in Waidle eingestellt werden. — Herr Hesch hier selbst läßt jetzt an Sonntagen regelmäßig alle 2 Stunden das Dampfgeschiff „Frieda“ von Wilhelmshaven nach Banterhaven, Marienfiel u. fahren.

Sillenstede. 21. Juni. Die schon länger schwebende Grenzstreitigkeit zwischen den Nachbargemeinden Aemum und Sillenstede ist nunmehr durch eine Entscheidung des Großherzogl. Staatsministeriums, Departement des Innern, Gedante ein Jahr, denn erst und gemessen sind die Bewegungen, aber die Aemum geben gar graname Töne von sich, — der — da erkundt das Oberhaupt des Stammes mit einem wackelnden Gesichte, das heult und wehst aber alles höchst pathetisch; ein imponierendes Umfächeln des Hauptes, die Mädchen verneigen sich tief und der Gele geht ab mit wogenden, selbstbewußten Schritten, ihn nach jene schwebende Töne und Mädchen mit hochgehobenen gespreizten Fingern und die Hände wie zum alzu deutlichen Verneinungsgedanken bewegend. — Alsald kommt ein anderer Töne auf die Bühne geschossen, ein Zeichen mit feinem Finger in der Luft wie man die Hemen lakt und die Tänzerin des „dusse du ventre“ erkundt; zwei ein Liebeswerben des wackelnden Tönen, ein Drehen und Wenden und dann eine Liebesdarstellung heider, wie sie realistisch nicht mehr gedacht werden kann; genau davon, der Töne ist in diesen Punkt überkam ein verwirrtes Gesicht, — noch ein Winkeln des Hauptes, drohender Ärm, Stampsen, Reichen und der Vorhang fällt, das „Schau- spiel“ ist zu Ende und lachend entfernt sich das fremdartige zusammengekauerte Publikum. Da wir schon einmal in der Töne sind, wollen wir im nächsten türkischen Melanchol etwas zu uns nehmen, so tritt, als nur gegen möglich und dabei natürlich möglich, so tritt, der betrübte, wirbellose, mit roten und weißen Püncheln verwebte Garcon bringt die Speiskarte — das sieht's nun in der Töne auch schon, — weil, das ist doch gewiß aus- gescheidet, bringe man uns Sha Pheridan mit Reis und Sauce.

Der Töne kommt und das Geracht sieht ganz gut aus, ein frischer Anstrich, unsere Gesichter werden beträchtlich länger, die Gabel an den Mund und ein entzücktes Lachen ringt sich uns ab; das Ganze ist nur halbgar gekochter Reis mit Pfefferlauge — Fort, auch da geküßt, und hinüber zum deutschen Dorf, Bürg- burger Hofstraße und Militärmusik; ob wir davon bescheidet waren — im voraus sei Ihnen gesagt, daß es uns dort ausgezeichnet ge- fallen — erzählen wir dem Vter das nächste Mal, die Wenteur in Alt-Wien, in der Bazars, der türkischen Wochens, dem japanischen Dorf, im Land der Hindus u. s. w. u. s. w.

Es ist abends 7 1/2 Uhr, der erste warme Sommerabend in Chicago, denn bis jetzt war grimmiges, unangenehmes Wetter und durch die Straßen flutet die bunte Menge im Kalkan, Turban, in der Sänte, im schlichten civilisierten Mod, unsere Kavallerie-Kapelle spielt — es ist doch recht hübsch in Chicago.

zu Gunsten der Gemeinde Sillenstede beigelegt. Es handelt sich um zwei zum Landgute „Gr. Spierer“ gehörige Grundstücke, derenwegen seit alten Zeiten ein Streit darüber bestanden hat, ob die betr. Grundstücke zu Sillenstede (Herrschaft Zeven) oder zu Aemum (Herrschaft Kampthausen) gehören. Es ist jetzt festgestellt, daß solche zur Gemeinde Sillenstede gehören.

Brate. 21. Juni. Herr Gienowenänder G. von Reeken kaufte das an der Bahnhofsstraße via a vis dem Hotel „Vereinigung“ belegene, bislang von ihm bewohnte Geschäftslokal, zur Schaffenschen Erbmasse gehörend, für den Kaufpreis von 5250 Mk. — Die Heberefirma Z. H. Nicolai hier selbst kaufte die zur Zeit in Cardiff liegende eigene Barf „Mona“ für 100,000 Mk., dadurch die Brater Schiffsflotte, die in letzter Zeit mehrere, freilich kleinere Fahrzeuge verloren hat, um ein stattliches Schiff vermehrend. Die Barf ist im Jahre 1878 erbaut und hat einen Raumbegalt von 1625 Reg.-Tons, ist somit fast so groß wie die GStelcher Barf „Industrie“ (1642 Reg.-Tons), welche bekanntlich eins der größten der von der Wejer fahrenden Oldenburger Schiffe ist.

Burhave. 21. Juni. Am Sonntag, den 9. Juli d. J., feiert die Gemeinde Burhave ein Missionsfest. Zu dem um 4 Uhr nachmittags in der hiesigen Kirche stattfindenden Gottesdienst hat Herr Geh. Kirchenrat Ramsauer aus Oldenburg die Festpredigt übernommen. Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste findet in Böger's Gasthaus eine Nachfeier statt, bei welcher die Herren Pastoren Thorade, Lohje und Kaufmann Anreden halten werden. — Im benachbarten Dre Sillens fand am letzten Sonntag bei schönem Wetter das dritte Kegelfest statt. Es wurden im ganzen etwa 400 Karten à 1 Mk. bzw. 50 S verkauft. Die höchsten Preise erlangt mit 30 Holz, Herr D. Gynrikel-Burhave und Herr Schmale-Waddens. Beide Herren erhielten Geldpreise von 30 Mk.

Aus aller Welt.

Berlin. 21. Juni. Am Dienstag früh starb im Alter von 69 Jahren Wilhelm Scholz, der bekannte langjährige Zeichner des Kladderadatsch. Mit ihm ist der letzte Begleiter dieses politischen Witzblattes, das viele Jahre hindurch in seiner Art tonangebend war, dahingeshieden, ein Mann, der in den literarischen und künstlerischen Leben von Berlin einen hervorragenden Platz einnahm, der dabei nicht nur wegen seiner hohen Begabung und seines sprudelnden Witzes überall hochgeschätzt, sondern auch — und das will mehr sagen — seines edlen Charakters wegen allgemein beliebt war.

Berlin. 21. Juni. Der Polizei gelang es heute, eine Falschmünzergilde bei der Arbeit aufzufassen, sie fand 1055 Mk. in falschen fünf-, zwei- und einmarkstücken vor. Die Fälscher sind Polen. Weitere Recherchen sind im Gange, da die eigentliche Falschmünzergilde anderswo vermutet wird.

Schneidmühl. 21. Juni. Die Bodenentjungen, welchen bereits an 30 Säuer zum Opfer gefallen sind, dauern fort und die Ausfuhrung eines zweiten Vorbohrtes ist in einer Tiefe von 25 Metern infolge Vorkommens größerer Steine auf Schwierigkeiten gestoßen, so daß die Arbeit nur langsam fortgeschritten. Der Minister Graf Culenburg sagte dem ersten Bürgermeister Wolff weitestgehende finanzielle Unterthütungen, der Oberbürgermeistermann Freund und der Geheimre Regierungsrat Krummer werden heute aus Berlin hier erwartet.

Roburg. 21. Juni. Goethe hat einen Ständesongnen bekommen, und Josef Münchner kam in seinen nächstjährigen Literaturkalender eine Dichter-Ergellenz eintragen; der Herzog von Sachsen-Roburg-Gotha hat den Geheimen Rat Dr. Gustav Freitag in Söbleben zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Ergellenz ernannt. Man erinnert sich, daß der Dichter der „Mnen“ vor mehreren Jahren das Weidradprädikat, das ihm angetragen wurde, abgelehnt hat.

Waburg. 21. Juni. Eine gewaltige Feuerbrunst vernichtete in dem Dre Heberwies einige 20 Wohnhäuser nebst Wirtschaftsgebäuden. Der Schaden an Vieh und Vorräten ist groß.

Wier. 21. Juni. Ein Blitzstrahl törete während eines schweren Gewitters einen Mann und ein Mädchen auf freier Wiese bei Jersch an der Saar.

Schleswig. 21. Juni. Eine furchtbare Feuerbrunst hat die Dorschaft Kochendorf fast vollständig zerstört.

Breslau. 20. Juni. Auch in dieser Stadt gab es in der Mathiasstraße wieder Aufruhr. Die Polizei verstreute die Menge bei dem Verhören eines Schlaftrunkenen zu blümden. — Aber die schon in der Montagsnummer unter Rofstift gemeldeten Ausschreitungen vom Tage vorher berührt die „Schel. Ztg.“: Am Sonabend nachmittags gegen 6 Uhr kam ein Stellenbesitzer mit zwei einander abgefeindeten Wägern die Hunsfelder Chaussee nach Breslau gefahren. Der an der Gasse der Mathias- und Mathiasstraße stationierte Polizeibeamte machte den Führer des Wagens darauf aufmerksam, daß sich im öffentlichen Verkehrsinteresse unklughaft sei und sich gleichzeitig die Wagenlast an. In diesem Augenblick trat ein den Wagen begleitender Arbeiter an den Beamten heran und fragte ihn unter schwer behelbigenen Ausdrücken, warum er ihn aufschreie. Als der Beamte antwortete, er schreie ihn ja gar nicht auf, warf sich der Arbeiter auf den Beamten, riß ihm den Rock vom Leibe und suchte ihn rückwärts zu Boden zu ziehen. Dem schwer bedrängten Beamten eilte der Mathiasstraße 447 wohnende fleischermeister Geibitz zu Hilfe, außerdem traf noch ein Polizeibeamter ein. Als die um dieselbe Zeit aus den Eisenbahnverkehren kommenden Arbeiter ohne weiteres dem Verhafteten zu Hilfe kamen, haben sich die Beamten genötigt, blank zu ziehen und mit flacker Klinge auszu- schlagen. Der zur Wätereinladung transportierte Arbeiter gebürdete sich dabeifst so tapfer, daß ihm Schliegele angelegt werden mußte. Damit, schien die Angelegenheit erledigt. Gegen 8 Uhr bemerkte jedoch ein Polizeibeamter auf der Mathiasstraße, daß einige Arbeiter die aus den Verhafteten kommenden Arbeiter gegen den fleischermeister Geibitz aufkaddelten. Bald darauf betrat ein Arbeiter den Laden und überprüfte den fleischermeister mit Errohungen, während sich vor dem Laden eine Menschenmenge von etwa 600 Personen ansammelte. Der sofort herbeigeeilte Polizeikommissarius Büschel schritt mit zwei Beamten den Tumultuanten entgegen und forderte sie auf, auseinanderzugehen, indessenfalls sie sich des Landfriedensbruchs schuldig machen würden. Statt aller Antwort regneten flüchtigen und Steine auf die Beamten nieder, und es wurden Revolvergeschüsse von der Mitte der Tumultuanten abgegeben. In dieser bedrohlichen Lage verlangten die Beamten polizeiliches Hülfspersonal und militärische Unterstützung, die von der Oberherzoglichen auch entfandt wurde. Da die thätlichen Angriffe auf die Eisenbahnmannschaften auch jetzt noch fortgesetzt und alle Aufforderungen zum Auseinandergehen nur mit Föheln und Schreien erwidert wurden, so gingen die Polizei und das Militär mit der Waffe vor. Ein Soldat schlug mit dem Kolben denjenigen auf die Wange ein, daß das Gewehr in Stände ging, auch die Polizeibeamten hieben scharf ein. Der Kampf

währte ziemlich lange, aber endlich wich die Menge doch. Die Hauptreißel führer, darunter auch ein Revolverheld, konnten bungef gemacht werden. Die Verletzungen auf Seiten der Beamten sind nicht erheblich. Die Tumultuanten waren zum großen Teil unweife Burden.

Mylowitz. 20. Juni. Bei Neubrunn sind zwei Züge zusammengefahren, wobei 3 Personenwagen zertrümmert und die Maschine beschädigt wurden.

Madrid. 21. Juni. In den Garten des Privathauses des vormaligen Ministerpräsidenten Canovas wurde gestern eine Bombe geworfen. Der Urheber des Attentats kam bei der Explosion um. Seinen Gefährten, der verwundet wurde, verhaftete man. Das Attentat, das im Hause keinen Schaden anrichtete, wird für ein anarchoisches gehalten.

Newyork. 22. Juni. Neuter's Bureau meldet: Im Parkville-tunnel zwischen Brooklyn und Coney-Island entgleiste gestern ein Zug mit ca. 1000 vom Steamheadway-Nennen zurückkehrenden Passagieren; 9 Personen sind tot, ungefähr 100 verwundet. Die Katastrophe soll ein eingeschlossener Eisenbahnwärter verurteilt haben. Auf der gleichen Bahnstrecke fand gestern eine andere Entgleisung eines vom Wetrennen kommenden Zuges bei Long-Island statt. Hierbei wurde jedoch niemand verletzt.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an dem am 25. Juni d. J. in Barel stattfindenden Bundesfeierfeste Teil nehmen wollen, versammeln sich am genannten Tage morgens 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (Marktstraße), woselbst die Ausgabe der Fahrkarten stattfindet.

Abmarsch zum Bahnhofs präzise 9 Uhr, unter Vorantritt der Kapelle des Oldenburgischen Inf.-Regts. Nr. 91.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin. 21. Juni. Von der Börse. Die Börse eröffnete in schwacher Tendenz. Aus Wien liegen schwache Meldungen aus dortiger Börse vor, mit dem Zufusse von Geldnachfrage; auch hat der Rückgang in Mexikanern auf neuerliche Angaben der Contreimie verstimmt, zumal seine authentische Mitteilung über irgend eine Verschöbung in der finanziellen Lage Mexicos verlaute. Ein Eisenbahn-attienmarkt lagen heimliche Raben gedrückt, von fremden Bahnen waren Schweizerische, italienische, Belg. Heinrichsbahn und Westfälische Wiener schwach. Schiffaffären verkehrten weiter in mäßiger Haltung als Güteranmeldungen aus Lyon. Der Montanattienmarkt endete jeder Anregung. Eisenaktien waren gegen gestern kaum behauptet. Der Fondsmarkt war stetig bei ruhigen Umsätzen. Heimische Anlagen fest. Aktien waren preisstab, doch sind Umsätze darin sehr gering. Russische Noten matt auf Steigerung von 50 Cents Report. Türkische Loose unmaßlos. Gegen Schluß der Börse waren Mexikaner auf Rückläufe erholt. Nachbörse etwas schwächer in Banken, im freien Verkehr wieder mäßig belebt. Privatdiskont 3 1/2 Proz. Nach dem unangünstigen Verlauf unteres gestrigen Marktes trat man an den heutigen, angelehnt der klauen amerikanischen Berichte und des bewölkten Himmels, mit wenig besseren Erwartungen heran und die Abgeber waren im Beginn ohne weiteres zu neuen Konfessionen für alle Artikel bereit, sie haben sich aber sehr bald veranlaßt, ihre Forderungen wieder zu erhöhen, weil gegen Erwartung vielfachige Kaufaus hervortrat, und die Tendenz gestärkte sich schon im weiteren Verlauf anzuersichtlich fest. Schlußkurs notiert Weizen noch ca. 7 1/2 Mk., Roggen etwa 1 Mk. und Hafer 1/2 Mk. höher als gestern. Ein besonderer Grund für das stärkere Verportieren der Kaufkraft ist aber nicht erkennbar gewesen. — Roggenmehl war im Anschluß an Roggen gleichfalls fester.

Oldenburg, 22. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,05
3 1/2 pCt. do.	100,40	100,95
3 pCt. do.	85,55	87,05
3 1/2 pCt. Oldenb. Konvols	99,50	100,50
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/2 pCt. höher.)		
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,80	128,60
4 pCt. Preussische konjunktive Anleihe	107	107,55
3 1/2 pCt. do.	100,50	101,05
3 pCt. do.	85,60	87,15
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,10	99,65
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	97,60	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	98	99
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentredit-Pfandbriefe (fünfbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altonaer Staats-Anleihe (Stücke von 5000 Mk.)	96,70	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Gutin-Vüderde Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pCt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italienische Rente	91,20	91,75
(Stücke von 20,000 fr. und darüber.)		
5 pCt. Italienische Rente	91,30	92
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	57,50	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pCt. höher.)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	95,80	96,25
4 pCt. do.	95,90	96,60
4 pCt. Braunschweig-Pfandbr. d. Hannover. Hypothekend.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bobentredit-Pfandbr.	100,70	—
3 1/2 pCt. Pfandbr. der Rhein. Hypothekend-Bank	96,70	97,25
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pCt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Bergr. Dampf- u. Holz- u. Kohlen-Aktien	135	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		
Warsp.-Spinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,80	168,60
„ „ London „ für 1 £.	20,325	20,425
„ „ New-York „ für 1 Doll.	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,74	—
Aktien der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	—
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Aquisföben)	—	—
Oldenb. Bergr.-Gesellschafts-Aktien per Stück	1490	Mk. 25.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—
Lombardzins do.	5	pCt.
Darlehenzins unserer Bank	4 1/2	pCt.

— Saatenstandsbericht. Die „Stat. Corr.“ veröffentlicht bereits jetzt eine Zusammenstellung der Ergebnisse der dritten Saaten-

Landserhebung für Preußen, welche um die Mitte dieses Monats vorgenommen ist. Die Ausschüsse für die bevorstehende Ernte sind danach keineswegs günstig, vielmehr giebt die anhaltende, nach dem Westen zu sich ziehende Dürre zu ernsthaften Besorgnissen wegen des Ernteaussfalls Veranlassung. Zwar haben Strich- und Gewitter-

regen dort, wo sie rechtzeitig eingetreten sind, den Stand der Feldfrüchte teilweise gebessert, selten jedoch war der Regen ergiebig genug, und es haben insbesondere die Kleefelder, die Weiden und Wiesen unter der Trockenheit schwer gelitten.

markt waren aufgetrieben: 888 Stück Großvieh, 98 Bullen, 800 Schweine, 659 Kälber, 170 Schafe, — Felle, Scherwolle und Wolle Handel: Schleppe. Preise: Großvieh 1. Sorte 55—58 M., 2. Sorte 48—52 M., 3. Sorte 40—45 M., Bullen 44—50 M., Schweine 48 bis 55 M., Schafe 50—55 M. pro 50 kg Schlachtgewicht, Kälber 27 bis 33 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

Anzeigen.

Zwischenahn. Am Montag, den 10. Juli d. J., nachm. 6 Uhr aufgd., gelangt der bewegliche Nachlaß des verland **Küfers J. G. Krüger** zu Ohrauege, als: 1 vollst. Bett, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Koffer, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 2 Risten, Stühle, Töpfe, div. Zinn-, Blech- und Porzellanerät, 1 Schuhmacher-Nähmaschine, verschiedenes sonstiges Schuhmachererät, eine Partie Leder und mehrere hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch plm. 2 Sch.-S. Roggen und 1/2 Sch.-S. Kartoffeln in und bei der Wohnung des Erblassers zum öffentlich meistbietenden Verkaufe.

Zwangsvorsteigerung. Am Freitag, den 23. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Auktionslokale an der **Ritterstraße hier:** 2 Büffets, 2 Veritons, 1 Chiffoniere, 1 Spiegelchrank, 1 Bücherchrank, 1 Schreibtisch, 5 Sofas, 11 Stühle, 5 Stühle und viele sonstige Hausgerätschaften versteigern.

Dierking, Gerichtsvollzieher
Badeanzüge, Bademäntel, Badetücher, Bademützen, Badeschuhe, Frottierartikel.
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Reihgeschäft v. B. Lübben, Oldenburg i. Gr., Hävingstr. Nr. 8.
Die Witwe des Reihgeschäftbesizers B. Lübben erinnert daran, daß das Geschäft in unveränderter Weise fortgesetzt wird; nur läßt sie darum bitten, diejenigen Pfänder einlösen zu wollen, die zum Verderben kommen.
Zum billigen Verkauf sind mehrere Sachen vorhanden, als: **Jacktananzüge, Weberzieher, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damennähren.**
Ferner sind an Möbeln noch da: mehrere **Bettstellen, Kammoden, Tische, Spiegelchrank, Veritons, mehrere Spiegel, Stühle, Waschtische, Kleiderschränke, Nähmaschinen, Schlafsofa.** Sämtliche Sachen sind billig zu verkaufen.

Dänische Fisch-Großhandlung,
nur 59, Achternstraße 59.
Von täglich eintreffenden großen Sendungen empfehle heute in lebendfrischer, tadelloser Ware:
Feinsten großen Schellfisch, Pfd. 18 s, bei 5 Pfd. à Pfd. 17 s, feinste Schollen zum Baden, Pfd. 20 s, ff. Kurrhahn, ganz vorzüglich im Geschmack, Pfd. 20 s, ff. Rotzungen, Pfd. 40 s, ff. Steinbutt u. Seezungen, ff. Matrelen (zum Kochen und Baden), pro Stück 40—60 s, sowie sämtliche Arten geräucherte und marinierte Fischwaren.
Ferner Sonntag eintreffend: Große Sendungen lebender Suppen- und Tafelkräuter.

Adolf Blumenthal.
W. Groenke, Gaffstraße Nr. 3, Fein- u. Ferridenmacher.
Opel-Fahrräder.
Modell „Mars“ M. 150.
Modell „Tourist“ „165.“
Otto Lambrecht, Oldenburg.

Rosensfreunde
sind zur Besichtigung meines Rosenflors ergebenst eingeladen. Mein Rosenfortiment umfaßt ungefähr 250 der edelsten Sorten, welche zum großen Teil in Blüte stehen. Wer zum Herbst oder Frühjahr Rosen anzupflanzen gedenkt, findet jetzt die günstigste Gelegenheit zur Sortenauswahl. Abgeschnittene Rosen billigst.
Hochachtungsvoll
August Mönnich.

Bloherfelde.
Oeffentl. Volksversammlung
am Sonnabend, den 24. Juni, abends 8 Uhr,
auf der Heidefläche neben der Meyer'schen Biegelei.
Tagesordnung: 1. Wen wählen wir in der Stichwahl? (Referent Herr Paul Hug aus Bant).
2. Diskussion.
Alle Wähler werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.

Bürgerfelde.
Oeffentl. Volksversammlung
am Sonntag, den 25. Juni, nachmittags 4 Uhr,
beim Wirt Rosenbohm im „Schiefen Stiefel.“
Tagesordnung: 1. Wen wählen wir in der Stichwahl? (Referent Herr Albin Kerl aus Bremen). 2. Diskussion.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
der Einberufer.

B. A. Weinberg,
Langestraße 19,
gegenüber vor Schäpstedt.

Wird in meinem im Herbst fortfindenden Lager von **Langestraße 19** nach Markt 22 mit den vorräthigen Sommer-Artikeln gütlich räumen will, verkaufe ich
ganz unter Preis:
Schwarz baumw. Damen- und Kinder-Stümpfe, garantiert echtfarbig.
Baumw. Herren-Socken in schönen Qualitäten vorräthig.
Damen- und Kinder-Handschuhe in Seide, Halb-, Flor und Zwirn.
Damen-Anstands- und -Zwischenröcke.
Herren- und Knaben-Stroh Hüte.
Unterziehzeuge in Sommerqualitäten.
Auf diese günstige Gelegenheit zum sehr vorteilhaften Einkauf möchte besonders aufmerksam sein.

Korsetts,
tadellos eig. in guter Ausföhrung z. billigsten Preise. **B. A. Weinberg,** Langestr. 19.
Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Taschentücher, das Neueste in Krawatten.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Zur Reise:
Reiserohlen,
Kopf- und Kleiderbürsten,
Zahn- und Nagelbürsten,
Kämme und Schwämme,
Eau de Cologne.
Langestr. 80. G. Boycksen,
Zu verkaufen 2 schlägige Bettstelle mit Sprungfeder-Matratze.
G. J. Martens, Adorferstr. 71.

Frucht-Verkauf.
Wildeshäusen. Der Wirt **Wolters** zu Oldenburg läßt am **Sonnabend, den 1. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr,** auf seiner früheren Pachtstelle zu Lethe bei Althorn
35 Sch. S. Roggen und 5 " " Hafer
öffentlich gegen Meistgebot mit geräumter Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
G. Wehrtkamp.

Stimmzettel
für Herrn Geh. Justizrat **Dr. Enneccerus**
können von den unterzeichneten Mitgliedern des Vorstandes unentgeltlich und postfrei bezogen werden.
Der Vorstand
des **nationalliberalen Vereins.**
Landgerichtsrat Kunde, Gartenstr. 1. Vereinsführungs-Direktor Harbers, Staulinie 14. Lehrer Johannis, Auguststr. 5. Kaufmann Aug. Baars, innerer Damm. Hauptagent von Gruben, Herbarstr. 9. Kaufmann Heine, Lohse, Bahnhöfstr. 5. Sattlermeister Heine, Hallerstraße, Mottenstraße 20. Landgerichtsass. Grapel, Amalienstr. 17. Maurermeister Brandes, Bismarckstraße 29. Bankier Gramberg, Glienstraße 1. Orgelbauer Schmid, Alexanderstr. 8. Gasfabrikant Fortmann, Donnerschwerstr. Prop. Metzger, Haarenschtr. 49. Oberlehrer Dr. Schuler, Blumenstr. 24.

Stimmzettel
auf den Namen unseres Reichstagskandidaten, des Buchdruckereibesizers Herrn **Paul Hug aus Bant**
sind für die bevorstehende Stichwahl bei mir zu haben.
Parteiengenossen, die am Wahltage als Zettelverteiler helfen können, wollen sich bis Sonnabend bei mir melden.
J. Diermann.

Die z. Z. von Frau Moje bew. unt. sep. Wohn. Adorferstraße 71, 3 St., 2 K., Küche, Keller u. Zubeh. sowie Stallung, Gartenland u. habe z. 1. Nov. d. J. andern. zu vermieten.
G. J. Martens, Adorferstraße 71.
Zu vermieten auf gleich möbl. Einbe nebst **Kammer.**
G. Brandt, Wäcker, Pferdemarktplatz.

Oldenburger Obst- und Gartenbau-Verein, Naturwissenschaftlicher Verein, Landwirtschafts-Gesellschaft, Abt. Stadt Oldenburg.
Gemeinschaftl. Ausflug
am Sonntag, 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, mit der Kleinbahn vom „Ammerländischen Hof“ aus nach den Carlens'schen Obstplantagen zu Bloherfelde und den Moor-kulturen zu Friedrichsberg.
Vortrag des Herrn Lehrer Huntemann über die neueren Moorfruchtarten.

Todes-Anzeigen.
Ohmstedt, 20. Juni 1893. Nach sehr kurzer und äußerst heftiger Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet in seinem 37. Lebensjahre mein lieber unvergesslicher Mann und unser guter Sohn und Bruder **Heinrich Friedrich Depping.**
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübte Mutter und die schwer geübete Witwe.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Donnerschwer Kirchhof statt.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Paul hatte in seiner früheren, jahrelangen Stellung als Schreiber bei einem Rechtsanwalte viele Verhältnisse kennen gelernt, jetzt that sich eine ganze neue Welt vor ihm auf.

Es war staunenswert, mit welcher Gewandtheit Nothhahn all diese Verhältnisse behandelte. Nie verlor er seiner ruhigen Fassung, denn es war alles Geschäftliche für ihn.

Und dieselbe Ruhe beharrte er, wenn Strafen und Barone zu ihm kamen, um Geld zu leihen. In artiger Weise fragte er mit seiner halb heiseren Stimme zunächst nach der Sicherheit, die ihm geboten werde.

Paul hatte sich in die Buchführung sehr schnell gefunden und nur einmal Trude's Rat eingeholt. Nothhahn hatte während der Geschäftszeit kaum ein Wort mit ihm gesprochen.

In die lange Arbeitszeit war er aus seiner früheren Stellung gewöhnt, und doch freute er sich jedesmal, wenn der Abend hereinbrach, dann ging er hinaus zu Trude und bei ihr konnte er stundenlang sitzen, ohne daß ihm die Zeit lang wurde.

Nothhahn hatte es vermieden, mit seiner Tochter über

Paul zu sprechen, mehr als sonst war er des Abends fortgegangen, als wäre es seine Absicht gewesen, sie mit dem jungen Manne allein zu lassen.

Da trat er während der Geschäftszeit in ihr Zimmer. „Sie hat mich mit Dir zu sprechen, Kind“, bemerkte er.

„Um so besser“, fuhr der kleine Mann fort. Er schritt im Zimmer langsam auf und ab, als überlege er noch einmal, was er sagen wolle.

Trude richtete ihre Augen auf das Gesicht ihres Vaters, das selbe war ruhig, wie gewöhnlich, und ließ nicht das Geringste erraten.

„Weshalb?“ fragte sie. „Deine Augen sind schärfer als die meinigen und Deine Meinung über ihn wird bereits feststehen.“

„Noch nicht ganz, ich wünsche deshalb Deine Ansicht zu hören.“

„Ich glaube, Du wirst in ihm eine gute Hilfe gefunden haben“, sprach sie dann. „Die Bücher sind sehr gewissenhaft geführt und die Arbeit scheint ihm Freude zu machen.“

„Sie ist ihm neu; wird diese Freude eine andauernde sein?“

„Ich glaube es, denn er hat mir erzählt, daß er früher noch mehr habe arbeiten müssen, ohne darüber je unwillig geworden zu sein.“

„Und doch hat er sie aufgegeben“, warf er ein. „Er hoffte, seine Lage zu verbessern, er wollte nicht immer Schreiber bleiben, willst Du ihm daraus einen Vorwurf machen?“

„Nein, denn ein junger Mann muß weiter streben. Mit seinen Leistungen bin ich bis jetzt zufrieden, es fehlt mir zwar, wenn ich in die Bücher blicke, die Hand meiner Trude, doch das ist nicht zu ändern, das habe ich auch vorher gewußt.“

„Ich glaube, er ist durchaus ehrlich und zuverlässig“, gab Trude zur Antwort. „Sein Auge ist offen. Ich habe ihn auch mehreren kleinen Prüfern unterworfen. Ich habe ihn aufgefordert, am Abend auf einige Zeit fortzugehen, um ein Glas Bier zu trinken, er lehnte dies ab, weil er kein Geld habe; ich bot ihm dieses an, er weigerte sich, es zu nehmen, indem er sagte, ein Vergnügen wolle er sich erst bereiten, wenn er Geld verdient habe.“

„Wie lang Du beobachtet“, fiel Nothhahn lächelnd ein. „Auch ich glaube, daß er zuverlässig ist, dennoch bin ich noch unentschlossen, ob ich ihn behalten werde.“

„Weshalb?“ fragte Trude. „Wünschst Du, daß er hier bleiben möge?“

„Ich glaube, Du wirst eine gute Stütze an ihm finden.“

„Ich denke nicht an mich allein, sondern auch an Dich, ja an Dich am meisten.“

„An mich?“ wiederholte die Bewachene, da sie die Worte nicht recht verstand.

Der kleine Mann zögerte mit der Antwort. Sein Auge ruhte mit dem Ausdruck zärtlicher Liebe auf seiner Tochter.

„Kind“, sprach er dann und seine Stimme klang leise erregt, „ich muß eine Frage mit Dir besprechen, die ich bis jetzt nie berührt habe; es wird mir schwer, doch Du bist zu klug, um meine Worte falsch zu deuten.“

„Nur jage mir an Dein Glück denke. Wird der junge Mann nicht für Dein Herz gefährlich werden, wenn er hier im Hause bleibt?“

„Ich entbehre sie nicht, da ich sie nie kennen gelernt habe, ich fühle mich deshalb nicht unglücklich“, warf Trude ein.

„Ich weiß es. Ich bin bemüht gewesen, Dir durch meine Liebe zu erklären, was Du entbehren müßt, ich glaube auch, daß es mir bis jetzt gelungen ist; Dein kluger Kopf hat nie unerfüllbare Wünsche in Dir aufwecken lassen, aber wird es immer so bleiben?“

„Wird es so bleiben, wenn Dein Herz seine Rechte geltend macht? Es hat das Recht zu lieben und doch müßt Du darauf verzichten.“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten aus dem Herzogtum.

(Aus den Standesamtsbüchern der betr. Gemeinden.)

Gemeinde Barfel. Geboren: dem Maler Th. Ehbers, Barfel, 1 S.; dem Rapt. Weinhard Sahn, Barfel, 1 F.; Gestorben: Landarbeiterin Angela Sahn, Barfel, 69 J.; Gerhard Joh. Ehbers, das., 9 J.; Landarbeiter Gebertus Burmann, das., 70 J.; Maria Elia Henrica Peters, 8 J.

Gemeinde Altenhumborf. Geboren: dem Hausmann Joh. Geh. Martens, Hüttenhof, 1 F.; Aufgebote: Arbeiter Carl Friedrich Conrad Schreyer, mit Hauswirthin Anna Hermine Schulte, Hüttenhof.

Geschäftehungen: Bauaufseher Herr. Geh. Demers mit Hauswirthin Marie Johanne Antonette Heyen, Moorhausen (Vornhoff), Landgen. Oldenburg; Gestorben: Hauswirthin Johanne Friederike Amalie Schwarting, Moorhausen, 14 J.; Witwe Emling geb. Schreyer, Hüttenhof, 74 J.; Johann Herr. Friedr. Schwarting, Moorhausen, 10 J.

Gemeinde Neuenburg. Geboren: dem Arbeiter G. Tonjes, Antkerfeld, 1 S.; dem Arbeiter Fr. Hilbers, Miede, 1 F. Geschäftehungen: Tischlerjunge Reinhold Prejziersky, Wilhelmshaven, mit Wäherin Elise Habinsky, Miede.

Zwischenahu. Der Verwalter Friedrich Sots zu Elmendorf (Söthelamp) läßt am Donnerstag, den 6. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf,

- 1 milchgebende Kuh, 4 Schweine, 7 Scheffel Saat Roggen, 3 Kartoffeln, 2 Tagewerk Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. G. Hohorst.

Prima schweren Aloquette-Plüsch.

besonders passend für Polstermöbel, welche viel benutzt werden. Haltbarkeit 4fach wie Damast oder Granit. Preis à Met. 6 M.

Einwaige Aufpolsterung nebst Beziehen älterer Polstermöbel in eigener Werkstatt zu außerst billigen Preisen.

C. Rahlwes, Möbelmagazin.

320 Met. schwarz od. blan Cheviot zum Heren-Anzug verwendet franco gegen Nachnahme für M. 10.— die Tuchfabr. Aug. Decker, Köln a. Rh., Gereonskloster 32.

Gwerften. Ein an der Hauptstraße hier selbst nahe dem Hofe gelegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten ist zum November d. J. zu verkaufen. Näheres durch G. Memmen, Mittl.

Zu verkaufen ein kleiner Kochherd mit 2 Kochen, Ringen und Rohr. Fietjen, Theaterwall 3a.

Strümpfen. Socken.

für jede Jahreszeit passend. W. Weber, Langestraße 86.

Anzeigen.

Nachdem sich in dem am 15. Juni d. J. stattgehabten Termine zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den I. Wahlkreis auf keinen der aufgestellten Kandidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt hat, ist zwischen

- 1. dem Geheimen Justizrat Professor Dr. Guncerers zu Warburg und 2. dem Buchdruckereibesitzer Paul Hug in Bant

eine engere Wahl erforderlich geworden.

Termin zur Vornahme dieser Wahl ist für die Stadtgemeinde Oldenburg auf

Montag, den 26. Juni d. J., anberaumt.

Die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher sind dieselben wie bei der ersten Wahl.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit des § 30 des Wahlreglements alle auf andere Weise die beiden oben genannten Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind.

Oldenburg, den 20. Juni 1893. Der Stadtmagistrat. Roggemann.

Hude. Für Amden Oetken aus Moorhausen, habe deren in der Blankenburger Mark belegenes

Heuland,

groß 4 Tagewerk, auf ein oder mehrere Jahre zu verheuern. G. Saverkamp.

Alle Nachrichten zuerst

bringt das „Berliner Tageblatt“, dessen Zuverlässigkeit in der Berichterstattung, welche durch seine an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten erfolgt, allgemein anerkannt wird. In einer besonders vollständigen Handelszeitung wohnt das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, sowie die des Handels und der Industrie durch unparteiische Beurteilung. Hierdurch erlangte das „Berliner Tageblatt“ unter allen großen politischen Zeitungen

die größte Verbreitung im In- und Ausland.

Das „Berliner Tageblatt“ zeichnet sich auch besonders durch seine wertvollen Originalskizzen aus allen Gebieten der Wissenschaft und der schönen Künste aus, dieselben werden ebenso wie die hervorragenden belletristischen Beiträge, Romane und Novellen, welche täglich im B. T. erscheinen, von den Lesern besonders geschätzt. Im nächsten Vierteljahr erscheinen zwei fesselnde Romane

Ein Dämon von A. G. v. Suttner und Je't'aime von Jules Mary

5 Mark 25 Pf. vierteljährlich beträgt das Abonnement auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

mit Effekten-Verlosungsliste nebst seinen wertvollen Separat-Beilägen: Allw. W. Blatt „ULK“ belletr. Sonntagsblatt „Deutsche Leihhalle“, feuilletonist. Beiblatt „Der Zeitgeist“, Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ bei allen Postämtern des Deutschen Reiches.

Annoncen sind im „Berliner Tageblatt“, vermöge seiner großartigen Verbreitung, von besonderer Wirkung. Probenummern gratis und franco durch die Expedition des B. T., Berlin SW.

Baumaterialien-Lager

von C. Spieske, Gortorpstraße 23, Cement, Kalk, Gips, Thonröhren, Gipsdielen, Cementdielen, Bremer Fluren, Thonplatten, feuerfeste Steine etc.

Frucht-Verkauf.

Zwischenahn. Der Pächter **J. Heuten** zu Garnholt läßt am **Mittwoch, den 5. Juli d. J., nachm. 3 Uhr auf,** auf olim Bunjes Hausmannsstelle zu Kaihauen:

plm. 40 Sch. = S. Roggen auf dem Salin öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in **Casper's** Wirtschaft zu Kaihauen verammeln.

J. S. Hinrichs.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Eine im heißen Orte, unmittelbar beim Bahnhote sehr schön belegene **Besitzung,**

bestehend aus **geräumigem Wohnhause, Stall, nebst plm. 3 Sch. = S. großem Garten,** soll mit beliebigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen durch mich verkauft werden.

Zu dem Wohnhause wird seit langen Jahren Wirtschaft betrieben, welche wegen günstiger Lage stark frequentiert wird.

Sämtliche Gebäude sind in besonders gutem Zustande.

Die Verkaufsbedingungen sind vom unterzeichneten Verkaufsvollmächtigten zu erfahren, der auch jede weitere Auskunft gern erteilt. Reflektanten wollen badmöglichst mit mir in Unterhandlung treten.

J. S. Hinrichs.

Nachfrage.

In der am Sonnabend, den 24. d. Mts., für Herrn **Harbers** in **Streef** stattfindenden Auktion kommen noch:

2 güste Duenen und 1 Schwein mit zum Verkauf.

J. F. Harms.

Zu Auftrag habe mehrere Geschäfts- u. Privathäuser an vorteilhafter Lage preiswert zu verkaufen. Bedingungen günstig. Antritt beliebig.

H. Hasselhorst,
H. Kirchenstr. Nr. 9.

Zu verkaufen ein in der nächsten Nähe der Stadt belegenes gut eingerichtete, fast neues

Wohnhaus,

Stall und ca. 2 **S. S. Gartenland** unter günstigen Bedingungen. Kaufpreis 4000 **M.** Näheres Heiligengeiststraße Nr. 22.

Gras 3. Mähen in passender Abteilungen zu verk. m. Zahlungsfrist. **C. Helms, Haarenstr.**

Königl. = Sächs. Landes-Lotterie.

100,000 Lose, darunter 50,000 Gewinne im Betrage von **M. 500,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 u. i. w.** Die Lotterie ist eingeteilt in 5 Klassen, die Ziehungen 1. Klasse finden statt den 10. und 11. Juli d. J., und empfiehlt Originallosse zum Nennpreise von **M. 4,20 für 1/10, M. 8,40 für 1/5, M. 21,00 für 1/2 und M. 42,00 für 1/1** Loos pro Klasse die konz. Kollektion

von **Otto Wulff,**
Oldenburg i. Gr.

Die Kinderbewahranstalt zu Osterburg

wird voraussichtlich im Monat August d. J. eröffnet werden. Um bis dahin die erforderliche innere Einrichtung derselben beschaffen zu können, werden alle, welche sich für die erwähnte gute Sache interessieren, freundlichst gebeten, durch milde Gaben uns hilfreiche Hand zu leisten. Geschenke aller Art, welche irgendwie für die innere Ausstattung der Anstalt von Wert sein können, werden mit herzlichem Danke entgegen genommen. Zum Empfange solcher Gaben sind bereit:

Fräulein **Wels,** Cloppenburgstraße 2.
Frau Dir. **Barthel,** Bismarckstraße 24.
Frau Pastorin **Goeltrich,** Cloppenb.-Str. 12.
Frau Fabrikant **Krüger,** auß. Damm 2.
Frau Mühlenbes. **Ottmanns,** Bremerstr.
Frau Inspektor **Wiesing,** Langenweg 12.

Zu dem von den Mitgliedern und Freunden des Singvereins am 27. und 28. Juni veranstalteten

öffentlichen Sommerfeste

im „**Oldenburger Schützenhofe,**“ dessen Ertrag zum Ankauf eines neuen Konzertflügels für den Singverein verwandt werden soll, erlaubt sich der Festauschuss zu zahlreicher Beteiligung freundlichst einzuladen.

Programm des ersten Abends.

(Dienstag, den 27. Juni.)

Der Konzertsaal wird um 6 1/2 Uhr geöffnet. Anfang des Konzertes pünktlich um 7 Uhr.

Prolog.

I. Teil.

„**Das Märchen von der schönen Melusine.**“ für Chor, Solostimmen und Pianoforte von Heinrich Hofmann.

Melusine Sopran.
Graf Raimund Bariton.
Klothilde, seine Mutter Alt.
Eintram, Klothildens Bruder Bass.
Der König der Wassergeister Bass.
Chor der Nixen und Wassergeister, Chor der Jäger, Chor des Volkes.
(Vom Singverein gesungen.)

II. Teil.

1) **Drei Lieder für Sopran.**
a. „Wolle keiner mich fragen“ von Otto Lehmann.
b. „Mein Lieb ist grün“ v. Johannes Brahms.
c. „Mei Diandl hat zwei Auegerln“ v. Thomas Kojchat.

2) **Sonate Nr. 3 für Violine mit Begleitung des Pianoforte** von Leclair.
Un poco Andante,
Largo (Sarabande),
Presto (Tambourin).

3) **Spinnereid, Chor und Ballade (Sopran-Solo)** aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner.
(Der Text ist auf dem Programm vollständig abgedruckt. — Vom Klingenbergischen „Singschützen“ gesungen.)

III. Teil.

Des Lebens Gang im Liederlang.
Lebende Bilder mit verbundenen Texten und musikalischer Begleitung.

1. Bild: „Das Wiegenlied.“
2. Bild: „Das Weihnachtslied.“
3. Bild: „In der Tanzstunde.“
4. Bild: „Gaudamus igitur.“
5. Bild: „Das Ständchen.“
6. Bild: „Der Brautjung.“
7. Bild: „Goldene Hochzeit.“

Um Störungen zu vermeiden, werden die Eingänge beim Beginne jedes Teiles geschlossen.

Preise der Plätze:

I. Eintrittskarten, welche zum Besuch beider Aufführungen berechtigen: Balkon (nummeriert) 3,00 **M.**, Saal-Mitte 1.—5. Reihe (nummeriert) 3,00 **M.**, Saal-Mitte 6.—20. Reihe (nummeriert) 2,50 **M.**, Saal-Seite (nummeriert) 2 **M.**

II. Eintrittskarten, welche zum Besuch nur einer Aufführung berechtigen: Balkon (nummeriert) 2,00 **M.**, Saal-Mitte 1.—5. Reihe (nummeriert) 2,00 **M.**, Saal-Mitte 6.—20. Reihe (nummeriert) 1,50 **M.**, Saal-Seite (nummeriert) 1,25 **M.**, Saal-Stehplatz 1,00 **M.**, Gallerie (Stehplätze) 0,75 **M.**
(Ein Plan des Konzertsaales, auf welchem jeder Platz verzeichnet ist, liegt an der Klasse zur Einsicht aus.)

Der Verkauf der Eintrittskarten findet im „**Kaiserhofe**“ (1. Treppe) statt und zwar:

a) für die unter I. bezeichneten Doppeltkarten: Freitag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Sonnabend 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Sonntag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr;

b) für die unter II. bezeichneten Einzelskarten: Montag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr, Dienstag 12—1 1/2 Uhr, Mittwoch 12—1 1/2 Uhr.

Anßerdem sind Einzelskarten an den Tagen der Aufführungen an der Klasse im „**Oldenburger Schützenhofe**“ zu haben.

Die **Mitwirkenden** empfangen ihre Einzelskarten Donnerstag 12—1 1/2 und 6—8 Uhr an der Klasse im „**Kaiserhofe**“ und zwar diejenigen Damen und Herren, die dem Singverein nicht angehören, mientgeltlich, die mitwirkenden Singvereinsangehörigen jedoch gegen Zahlung von 1,50 **M.**

Programme und der Text zum Datorium „**Die schöne Melusine**“ sind an der Klasse zu haben.

Heiligengeiststr. 24. Großartige billige Neuheiten eingetroffen.

Neute verlegt ich mein **Kontor** und den **Geschäftsbetrieb** in meine neuen Räume **Bahnhofstraße 12** (früher M. Meyer jun.) Oldenburg, 21. Juni 1893.
Gerhd. Meentzen.

Zur Reise:
Reise- und Strandschuhe,
Leichte Hausschuhe,
Leichte Gummischuhe,
Reisemützen.
Langestr. 80. **G. Boycksen.**

Programm des zweiten Abends.

(Mittwoch, den 28. Juni.)

Der Konzertsaal wird um 6 1/2 Uhr geöffnet. Anfang des Konzertes pünktlich um 7 Uhr.

I. Teil.

1) **Frühlingsbotschaft.** Konzertstück für Chor mit Pianofortebegleitung von Niel's W. Gade.
Der Text ist im Programm abgedruckt. (Vom Singverein gesungen.)

2) **Arie für Sopran** aus der Oper „Figaro's Hochzeit“ von Mozart.
(„Endlich naht sich die Stunde.“)

3) **Kornett-Quartette.**
a. „Der Lindenbaum“ von Schubert.
b. „Das Mailittel“ von Streipel.

4) **Kindertag hält die Maieinmacht.** Lied für Bariton von Max Bruch.
5) **Viebestieder.** Walzer für Gesang u. Pianoforte von Johannes Brahms.
Der Text ist im Programm abgedruckt. (Von einem kleinen Chor gesungen.)

II. Teil.

1) **Zwei Lieder für gemischten Chor** von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
a. „Lob des Frühlings.“
b. „Im Wald.“
Der Text ist im Programm abgedruckt. (Vom Singverein gesungen.)

2) **Sopran-Arie** aus der Oper „Sans Souci“ von S. Marschner.

3) **Adagio für Cello** von W. A. Mozart.

4) **Drei Lieder für Sopran.**
a. „Die Befehre“ von Stange.
b. „Mädchen und Böglein“ von Philipp zu Eulenburg.

5) **„Ach, wer das doch könnte“** v. W. Berger.

6) **Kornett-Quartette.**
a. „Morgengruß“ von F. Malm.
b. „Das einjame Mästen im Thale“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
c. „Der tolle Wandersmann“ v. F. Mendelssohn-Bartholdy.

III. Teil.

1) **Siegesmarsch (Pianoforte)** von S. Poelmann.

2) **Vorträge auf dem Klyophon.**
a. „Kunitreiter-Galopp.“
b. „Herzklopp-Polka.“

3) **Das Testament.** Operette in einem Akt von Alexander Dorn.
Personen:
Frau Zappel, } Tanten.
Frau Stappel, }
Marie, }
Alberta, } Mädchen.

Unterziehzeuge
in Seide, Wolle u. Baumwolle.
Gaze- und Filat-
Jacken,
Strümpfe und Socken.
G. Boycksen,
Langestraße 80.

Garten-Handspritzen
mit versch. Aufsätzen liefern
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.
Grüfte. Zu verkaufen: Mehrere **Züder Roggenstroh.** **D. Dwie.**
Radorst. Gesucht: **Malce-Gehilfe.** **H. Grötelischen.**

Suche noch circa **20** gewandte **Bahndiener** zum Krüstenreit.
Schützenhof zur Wunderburg,
Gustav Diekmann.

Suche **Knechte** und **Mädchen** a. sofort u. Nov. **Ww. Nachtw.**
Gesucht auf sofort ein **Mädchen** od. Frau für des Mittags auf zwei Stunden.
H. Meller.

Sch suche **1. August** ein nicht zu jung. ordentl. **Mädchen,** welches fochen kann u. die Wäsche versteht. Frau Hauptmann **Beiß,** Dienstadtstraße 10.

Ich nehme die Beleidigung, die ich ausgesprochen habe gegen **Gerh. Lang,** wieder zurück.
Johann Wempe.

Krieger-Verein
im Osten der Landgem. Oldenburg.
Diejenigen Kameraden, welche am Bundeskriegsfest in Barel teilnehmen wollen, werden gebeten, sich beim „**Grünen Hof,**“ Donnerstschnee, zu verammeln. Abmarich präzise 8 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.
Diejenigen Mitglieder, welche die Tour zum Bundesfeste in Barel am **25. d. Mts.** mitnehmen wollen (freie Fahrt), werden aufgefordert, sich am genannten Tage, morgens 7 Uhr, auf dem Bahnhote in Zwischenahn einzufinden.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
der Landgem. Oldenburg.
Diejenigen Kameraden, welche am Bundesfest in Barel teilnehmen wollen, verammeln sich Sonntag, den 25. Juni, morgens 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal, „**Deon,**“ in Overien.
Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Diejenigen Mitglieder, welche sich am Bundeskriegsfest in Barel beteiligen wollen, werden erucht, am Sonntag Morgen, 8 Uhr, sich im Vereinslokal (Kief's Gasthof) zu verammeln. Abmarich präzise 8 1/2 Uhr nach der Eisenbahnhaltstelle in Bürgerfelde. Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Um zahlreiches, pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Kriegerverein
Edewecht.
Diejenigen Kameraden, welche sich am Bundeskriegsfest in Barel beteiligen wollen, verammeln sich **morgens 5 1/2 Uhr** im Vereinslokal (Wägge). **Der Vorstand.**
Moorhausen, Sonntag, den 25. d. M.

Ball,
wozu freundlichst einladet **Job. Ablers Ww.**
Osterburg.
Am Sonntag, den 25., und Montag, den 26. Juni:
Schaf- und Enten-
Aussegeln,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Meyer Ww.

Rose zur 304. **Hamburger Lotterie.** Zieh. 1. Kl. 28. u. 29. Juni. 1/2 3. **M.**, 1/4 1. **M.** 50 **S.**, 1/8 75 **S.**, zur 115. **Braunschweiger** zu Klapp.

S. Wahlen, Oldenburg, Schüttingstr. 13.
Matjesheringe, Et. 12 **S.**, wieder eingetroffen, **Zwiebeln,** à Pfd. 10 **S.**, **Essig- und Salzgurken.**
Aug. Menke jr., Stautstraße 20.

3. Wohle d. Menschheit!
Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Pledten, veraltete Geschlechtskrankheiten heit gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Brieflich mit denselben Erfolge. **Franz Jemel, Breslau,** Mendorfstraße 3.